

Presse-Vorankündigung

Lebendiger Boden trägt reiche Ernte - 17. Fachtagung des VHE-Nord am 9. Juni 2015

Hannover, im März 2015. Boden ist weit mehr als nur eine Festplatte. Er ist nicht nur bloßer Funktionsträger, sondern lebendige Materie, die es zu pflegen und zu hegen gilt. Garant für die Lebendigkeit ist wiederum - neben anderen Faktoren - die organische Substanz bzw. der Humusanteil, der jedoch an vielen Standorten in den letzten Jahren geschrumpft ist.

Anlässlich des „Internationalen Jahres des Bodens“ liegt der Schwerpunkt der diesjährigen VHE-Nord Fachtagung in der Kreislaufbeziehung von Humus, Lebendigkeit und Ertragsvermögen von Böden.

Hierfür hat der VHE-Nord für seine 17. Fachtagung am 9. Juni 2015 in Lübeck fünf renommierte Referenten, darunter auch den Träger des Alternativen Nobelpreises, Dr. Hans Rudolf Herren, von der Stiftung für Ökologische Entwicklung Biovision aus Zürich, gewinnen können. Die Referenten beschäftigen sich in ihren Vorträgen aus unterschiedlichen Perspektiven mit den Vorteilen von Organik, Kompost und Humus für den Boden.

Die Themen reichen von der Tragweite der Bodenlebewesen (Edaphon) auf die Bodenfruchtbarkeit über die unterdrückende Wirkung von Komposten auf Pflanzenkrankheiten, den Einsatz von Komposten im Ökolandbau bis hin zur Bedeutung von Kompost für den deutschen Boden- und Ressourcenschutz. Die globale Bedeutung der Organik für Böden und Welternährung bildet den Abschluss der Veranstaltung.

Aber der Reihe nach: Dr. Gerhard Laukötter aus Oer-Erkenschwick verweist in seinem Vortrag auf die beeindruckende Dichte und vielfältige Fülle von Mikroorganismen in einem intakten Boden. „Archebakterien, Bakterien, niedere Pilze und Einzeller agieren - für uns unsichtbar - als die eigentlichen Erntehelfer beim Pflanzenwachstum“, so der promovierte Zoologe. Dabei sei die Förderung des mikrobiellen Bodenlebens ein Balanceakt. „Kommt es hier zu Störungen, kann das Absterben von Bodenorganismen z.B. eine Nitratverlagerung ins Grundwasser mit begünstigen“, warnt Laukötter vor landwirtschaftlichem Raubbau. Er setzt daher „auf ökologisches Wirtschaften mit der Förderung dauerhaft guter Humusbilanzen im Boden und damit den Erhalt möglichst vieler Bodenorganismen“.

Diese Aussage wird für Rolf Winter, Geschäftsführer vom ökologisch wirtschaftenden Gut Wulksfelde am Nordostrand von Hamburg und in unmittelbarer Nachbarschaft zum Kompostwerk Bützberg, eine gern gehörte Steilvorlage sein. Denn Winter setzt auf den Äckern von Wulksfelde Biokomposte ein. „Unsere Erfahrungen dazu sind durchweg positiv“, unterstreicht Winter, der froh darüber ist, dass sein Anbauverband Bioland nach einem zwischenzeitlichen Verbot den Einsatz von Biokompost nun wieder ausdrücklich erlaubt. „Das Pflanzenwachstum ist allgemein gut und im Kartoffelanbau dient der Kompost als Dünger und Bodenverbesserer zugleich“, gibt Winter Einblicke in die landwirtschaftliche Praxis.

„Kompost ist in der Lage, im Boden lebende Schadpilze, die keimende Pflanzen befallen können, deutlich zu reduzieren. Da mit dem Kompost ein hoher Anteil organischer Substanz und darüber hinaus ein hoher Besatz mit Mikroorganismen eingebracht wird, kann sowohl die Bodenflora gestärkt als auch Gegenspieler gegen im Boden lebende Schadpilze eingebracht und gefördert werden“, lautet die Kernaussage von Dr. Christian Bruns vom Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften an der Universität Kassel.

Während Bruns auf die phytosanitären Eigenschaften von Kompost eingeht, gibt der Agraringenieur Dr. Hubert Seier einen Überblick über den Beitrag, den die Kompostierung von Bioabfällen und Grünschnitt für Kreislaufwirtschaft, Bodenqualität und Gewässerschutz leistet. In diesem Kontext wird Seier sicherlich auch die Novelle der Düngeverordnung (DüV) kritisch erörtern.

Abschließend wird Dr. Hans Rudolf Herren das Wort ergreifen. Schonungslos spricht der Landwirtschafts- und Entwicklungsexperte von "globaler Überproduktion an Nahrungsmitteln", die auf Übernutzung von Böden und Gewässern und auf schrumpfender Artenvielfalt beruhen. „Die heutigen Produktionsmethoden tragen stark zum Klimawandel, schlechter Ernährung und sozialer Ungleichheit bei“, rechnet Hans Rudolf Herren ab und fordert einen radikalen Richtungswechsel in der globalen Landwirtschaft. Dabei nimmt der Boden aus seiner Sicht eine zentrale Rolle ein. „Der Weg vorwärts zur Transformation der Landwirtschaft in Richtung Nachhaltigkeit und Resilienz geht über die Rehabilitation, Erhaltung und weitere Förderung unserer Böden. Der Boden sollte bei jedem Produktionszyklus reicher an organischer Substanz werden, mehr Leben in sich bergen und dauerhaft von einem Pflanzenteppich bedeckt sein“, fordert der alternative Nobelpreisträger aus der Schweiz. Mit diesen Statements gibt er reichlich Impulse für einen intensiven Gedankenaustausch unter den Teilnehmern aus Landwirtschaft, Gärtnerei, Kommunen, Abfall- und Kompostwirtschaft, Wissenschaft und Naturschutz.

Rückfragen bitte an Eva-Maria Pabsch oder Kathrin Wacker

**Verband der Humus- und Erdenwirtschaft Region Nord e.V.
Heisterbergallee 12, 30453 Hannover
Tel. 0511/8105-13, Fax 0511/8105-18, Email info@vhe-nord.de
Vereinsregister Hannover, Register-Nr. 6987**